

BESPRECHUNGEN

Kirche

FRIES, Heinrich: *Es bleibt die Hoffnung*. Kirchenerfahrungen. Köln: Benziger 1991. 221 S. Lw. 29,80.

In diesem Buch sind sechs Beiträge gesammelt, die zum Teil schon veröffentlicht waren, einer davon – „Der Beitrag der Gläubigen für die Wahrheitsfindung in den Kirchen“ (99–128) – in dieser Zeitschrift (209, 1991, 3–16). Der umfangreichste Text, 1989 bereits in Buchform erschienen, trägt den Titel „Leiden an der Kirche“ (15–98), enthält aber in Wirklichkeit eine umfassende, in allen Punkten zutreffende Analyse der gegenwärtigen kirchlichen Situation. Diese verursacht bei vielen ein „Leiden an der Kirche“, ist aber für Fries kein Anlaß zu Klage oder gar Resignation. Er ruft vielmehr auf, sich in der Kirche zu engagieren, an ihrer Erneuerung mitzuarbeiten, dabei „Glaube, Mut, Liebe und Phantasie“ (97) zu entfalten. Das Ideal, das ihm dabei vor Augen schwebt, ist das Kirchenbild des Zweiten Vatikanischen Konzils, und die Hauptursache der derzeitigen Probleme sieht er mit Recht darin, daß das Konzil „gesamtkirchlich gesehen noch lange nicht eingeholt, rezipiert und umgesetzt“ (13) worden ist, ja eher gegenläufige Tendenzen am Wirken sind.

In anderen Beiträgen kommen dann noch ausdrücklicher zentrale Themen des wissenschaftlichen und kirchlich-praktischen Lebenswerks des jetzt 80jährigen Autors zur Sprache: die Ökumene (167–178) und John Henry Newman (179–214). Zur Ökumene formuliert er Thesen, die die epochemachenden Ansätze aufgreifen und weiterführen, die er erstmals 1983 in dem zusammen mit Karl Rahner verfaßten Buch „Einigung der Kirchen – reale Möglichkeit“ entfaltet hat. In dem Artikel über Newman weist er vor allem auf dessen Aussagen zu den Fragen um Autorität, Lehramt und Gewissen hin, die heute noch so aktuell sind wie damals. Insgesamt ein ermutigendes Buch für alle, denen eine offene Kirche im Sinn des Zweiten Vatikanischen Konzils am Herzen liegt. W. Seibel SJ

VOGLER, Markus: *Kirche und touristische Mobilität*. Bestandsaufnahme in der Kirche Schweiz, Reflexion und Handlungsperspektiven zur Seelsorge an Menschen, die in ihrer Freizeit unterwegs sind. Freiburg: Universitätsverlag 1990. 361 S. (Praktische Theologie im Dialog.) Kart. sFr. 55,–.

Angesichts des Widerspruchs, daß Freizeit und Tourismus zunehmen und daß gleichzeitig die Kirchen offensichtlich immer ratloser diesen Phänomenen gegenüberstehen, ist die Publikation Voglers, beruhend auf Umfragen im Jahr 1987, ein wichtiger Beitrag. Die Arbeit ist aus einer Dissertation an der Universität Fribourg entstanden und betrachtet die Situation der Schweiz, die in ihren wichtigsten Veränderungen, von Industrialisierung bis neue Ehestrukturen, dargestellt wird. Über die typischen schweizerischen Fragestellungen hinaus scheint für die katholische Kirche in allen Ländern folgendes bedeutsam:

1. In der Alternative, ob Tourismuspastoral eine seelsorgliche Spezialform oder ein Bestandteil jeder Pfarrseelsorge ist, optiert Vogler für ein vernetztes Denken in allen Pfarrearten (Entsende-, Empfangs-, Durchgangspfarrei, 217). Ergänzend sollte eine funktionale Seelsorge wirken, etwa die Flughafenseelsorge. Diese Option kann nur durch den Hinweis unterstrichen werden, daß Freizeit und Tourismus die Lebenswelt eines modernen Menschen wesentlich prägen. 2. Die Frage nach christlichen Sinnperspektiven (221) muß auch Freizeit und Tourismus umfassen. Es entsteht dann das Problem: Genügt es, additiv unterschiedliche Prioritäten des modernen Menschen vorzuführen, oder müßte nicht vielmehr ein integrativer anthropologischer Entwurf die Vielfalt ordnen, auch im Hinblick auf eine ganzheitliche Pastoral? 3. Die Verkündigung wird infolgedessen einen positiven Zugang zu Freizeit und Tourismus haben müssen. Denn beide sind Teil der christlich zu verantwortenden Lebenswelt; sie haben mit ei-